Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. Pf

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 49. Sonntag, den 27. Februar. **1887.**

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(20. Sitzung vom 25. Februar.)

Der Gesetzentwurf betr. die Theilung von Kreisen in Posen und Westpreußen, sowie die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Das Kreistheilungsgesetz bekämpft Abg. v. Czarlinski, weil es eine polenfeindliche Tendenz habe.

Abg. Hagens (natlib.) ist gerade der nationalen Tendenz wegen für das Gesetz. Außerdem seien die Kreise zu groß, eine gedeihliche Verwaltung sei gegenwärtig nicht möglich.

Abg. Rickert (freis.) hält die Vorlage an und für sich berechtigt, empfiehlt aber genaue Prüfung. Er hätte außerdem eine Befragung der Interessenten gewünscht.

Geh. Rath von Bitter entgegnet, das sei nach Möglichkeit geschehen.

Abg. Seer (natlib.), Graf Limburg (cons.), Graf Hue de Grais sind für die Vorlage, ebenso Graf Kanitz (cons.).

Abg. v. Schorlemer - Alst und Windthorst behaupten, der Minister setze bei der Ernennung neuer Landräthe die grundangesessenen Kreisinsassen zurück.

Minister von Puttkamer antwortet, das gerade Gegentheil sei der Fall. Besonders im Westen seien jederzeit Eingesessene an die Spitze des Kreises gebracht. Ueberhaupt wächst die Zahl der kreiseingesessenen Landräthe von Jahr zu Jahr. Schließlich wird die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt erste Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Abg. v. Meyer = Arnswalde (cons.) wiederholt seine früher ausgesprochenen Bedenken gegen die ganze Verwaltungsorganisation überhaupt, erklärt aber, daß er das nun zum letzten Male thuen werde.

Abg. Janson (Centrum) spricht sich principiell für die Vorlage aus. Redner wünscht völlige Gleichstellung des Rheinlandes mit den anderen Kreisordnungsprovinzen in Bezug auf die Selbstverwaltung.

Abg. Meyer = Breslau (freis.) befürwortet dringend die Schaffung einer Landgemeindeordnung. Seine Partei fordere die freie Wahl der Gemeindevorsteher bezw. der Landbürgermeister.

Abg. v. Eynern (natlib.) befürwortet die Vorlage, welche der Provinz manche Vortheile bringe. Dieselbe weiche nur in geringen Punkten von der westfälischen Kreisordnung ab.

— Abg. von Liebermann (cons.) befürwortet gleichfalls die Vorlage. Dieselbe wird darauf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Rest des Staatshaushalts).

Tagesschau.

Thorn, den 26. Februar 1887.

Der **Kaiser** ließ sich am Freitag zusammen mit der Kaiserin durch den Ober-Brandinspector Noel eine Anzahl von Chargirten und Mannschaften der Berliner Feuerwehr vorstellen, welche durch langjährige Dienstleistung oder auch im Laufe des letzten Jahres sich auszuzeichnen Gelegenheit gehabt haben. Mittags empfing der Kaiser den Grafen von Stolberg-Wernigerode und den Gesandten von Bülow aus Bern. Nachmittags wurde vor dem Diner trotz des nicht sehr günstigen Wetters eine Ausfahrt unternommen. Von seinem Unwohlsein ist der Monarch völlig wiederhergestellt.

Der **Kronprinz** empfing den Propst Thielmann aus Oels. — Freitag mittag begaben sich die kronprinzlichen Herrschaften nach Potsdam.

Im Gegensatz zu anderen Mittheilungen, welche besagten, der **Kaiser** gedenke den Reichstag persönlich zu eröffnen, schreibt die Post: „Wie es in unterrichteten Kreisen heißt, wird die Eröffnung des Reichstages durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen.

Zum Geburtstag des **Kaisers** wird der Köln. Ztg. aus Berlin telegraphirt: Während bisher zu den Geburtstagen unseres Kaisers nur die deutschen Fürsten hierher gekommen sind, um ihre Glückwünsche darzubringen, sind jetzt schon außer diesen für das diesjährige Fest auch von den ausländischen Höfen Besucher angemeldet. Der Kaiser von Oesterreich wird seinen Sohn, den Kronprinzen Rudolf, der Kaiser von Rußland seinen Oheim, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, hierher entsenden. Ebenso ist der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von England angemeldet. Selbstredend wird bei allen diesen Besuchen strenge Rücksicht darauf genommen werden, daß der Kaiser nicht übermäßig in Anspruch genommen wird.

Die Blatternkrankheit, welche den Fürsten **Alexander** von Bulgarien im Darmstadt befallen, ist nicht allzuschwer. Das Befinden des Kranken ist verhältnismäßig befriedigend.

Die amtliche Feststellung der **Reichstagswahlresultate** hat am Freitag stattgefunden. Bei den Stimmenzahlen haben sich Correcturen ergeben, die thatsächlichen Resultate sind aber durchgängig die gleichen geblieben, wie sie an anderer Stelle bereits mitgetheilt sind. Die Parteiangehörigkeit der Kartellcandidaten steht immer noch nicht genau fest.

In diplomatischen Kreisen wird die Reise des deutschen Botschafters **von Keudell** aus Rom nach Berlin mit der Erneuerung des im Mai ablaufenden Schutzvertrages Italien's mit Oesterreich und Deutschland in Verbindung gebracht. Man spricht davon, daß die Verhandlungen jetzt ein günstiges Resultat erzielten und daß Italien Neutralität im Falle eines russisch-österreichischen Krieges verbürgt habe.

Die **Budgetcommission** des preußischen Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung den Rest des Etats unverändert genehmigt und den Antrag Knörke betr. die Pensionsverhältnisse der emeritirten Lehrer einstimmig abgelehnt.

Verschiedentlich war gemeldet worden, zum Präsidenten des neuen Reichstages sei Herr von **Bennigsen** ausersehen. Die Nachricht ist indessen unbegründet. Wahrscheinlich wird Herr von Levetzow wieder erster Präsident des Reichstages werden, erster Vicepräsident der Abg. von Benda. Ueber den zweiten Vicepräsidenten steht noch nichts fest.

Ueber die Festsetzung der **Friedensstärke** geht der Pol. Korr. aus Süddeutschland ein Artikel zu, in welchem es heißt, daß die Septennatslösung, wenn auch die bessere, so doch noch keineswegs eine dauernd befriedigende sei, weil keine Bürgschaft vorhanden ist, daß nach sechs oder sieben Jahren die dann bestehende Reichstagsmehrheit den alten Streit nicht erneuert, vielleicht unter noch schwierigeren inneren und äußeren Verhältnissen, als sie heute vorliegen. Hiesigen Politikern schwebt als richtigere Lösung die procentuale Festsetzung der Friedenspräsenz vielleicht bis zu einer Minimalhöhe von 500000 Mann vor; von da ab könnte ja nach drei Volkszählungen, also alle 15 Jahre, eine Revision des Verhältnisses der Präsenzziffer zur Bevölkerungsziffer stattfinden, wobei die erstere ohne Zustimmung des Kaisers nicht vermindert werden darf, wie ja Artikel 5 der Reichsverfassung es vorsieht." Nun vorläufig wird es wohl beim Septennat sein Bewenden haben.

Der Prinz-Regent **Luitpold** von Bayern antwortete, als ihm der nationalliberale Sieg in Ausbach mitgetheilt wurde, mit einem Glückwunschtelegramm. In jenem Wahlkreise unterlag der Demokrat Kröber dem nationalliberalen Buchhändler Seyboldt."

In der Zeit **vom 16. Januar bis 22. Februar** sind nicht weniger als 206 socialdemokratische Flugblätter verboten worden.

Nachdem die Lieferung der **Nickelplättchen** für die neuen Zwanzigpfennigstücke bereits vergeben ist, dürfte binnen Kurzem mit der Ausprägung begonnen werden, so daß in einigen Wochen die ersten Exemplare der Zwanzig-Pfennig-Nickelmünzen in den Verkehr gelangen werden.

Die schon angekündigte neuste päpstliche **Kundgebung** soll, wie die N. A. Z. hört, darauf hinausgehen, daß die gläubigen Söhne der katholischen Kirche davor gewarnt werden, ihre Stimmen Socialdemokraten zu geben. Der Papst weist darauf hin, daß er die Socialdemokraten in seinen Hirtenbriefen wiederholt als eine Gefahr für die Kirche bezeichnet habe.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** reproducirt an der Spitze ihrer neusten Nummer auszugsweise einen Artikel des Londoner „Standard", in dem es heißt: „Ebensowenig wie anzunehmen sei, daß Fürst Bismarck im Falle eines ungünstigen Wahlergebnisses einen Krieg herbeigeführt haben würde, ebensowenig dürfe man glauben, daß der Sieg der deutschen Regierung bei den Wahlen jede Kriegsgefahr abwende. Dies würde nur dann der Fall sein, wenn die Franzosen zur Ueberzeugung gelangten, daß Deutschland fest entschlossen sei, in seinen Rüstungen stets gleichen Schritt mit Frankreich zu halten und daß Letzteres daher sein Geld unnütz ausgebe."

Von einem nationalliberalen **Programm**, das von einem hervorragenden Mitglied der Partei aufgestellt sein soll, ist die Rede. Es heißt darin, die Partei werde eine ruhige, selbständige Haltung einnehmen und versuchen, nach rechts wie nach links ein erträgliches Verhältniß aufrecht zu erhalten. Die Partei werde gegen alle Monopole, Beseitigung des geheimen und

Der Wilderer.

Von **Fritz Brentano.**

[Nachdruck verboten.]

(3. Fortsetzung.)

Und wie die Leidenschaften in der Brust des einsamen Nachtwanderers unten, so rangen oben am Himmel die Wolken einen schweren Kampf. Bald jagten sie in dichten, bleischweren Massen über einander hin, daß auf Augenblicke vollständige Finsterniß eintrat, dann kamen wieder einzelne, leichte Nachzügler hinterdrein, nur halb und halb die bleiche Mondscheibe verhüllend, bis endlich der Herbststurm des Spieles müde, die Backen aufblies und mit einem mächtigen Hauch die ganze gespenstische Gesellschaft vor sich hertrieb, daß sie erst langsam und widerwillig, dann rascher und rascher abzog und endlich vom nächtlichen Horizont verschwand. Der Mond, er war noch nicht ganz voll, aber gab schon lichten Schein, behauptete als Sieger das Feld und sandte seine bläulichen Strahlen hinunter auf Busch und Bäume, daß es gar seltsam glitzerte und funkelte in den herbstlichrothen, vom Nachtthau getränkten Blättern, wie Blut und Thränen.

Jetzt hatte Ulrich den Rand des Dickichts erreicht, welches die Wasserlache umsäumte, die vom Ausfluß der Quelle gebildet wurde. Sie enthielt nur wenige Schritte im Geviert und ihr Spiegel verschwand unter den wuchernden Wasserpflanzen und einer Lage falber Blätter, welche die mächtige Eiche auf das Gewässer herabgestreut hatte. Der hundertjährige Baum war nicht besonders hoch, aber weitverzweigt und streckte seine knorrigen Aeste nach allen Seiten aus. Der Wilderer trat in ihren Schatten, spähte scharf nach der Seite, von woher er den Hirsch erwartete und horchte dann, als sich seinem Auge nichts zeigte, gespannt in die Nacht hinaus, jeden Augenblick bereit, dem sorglos nahenden Thier den bleiernen Todesboten aus dem schußfertigen Gewehr entgegenzusenden.

Aber es blieb lange, lange still. Nur die Aeste rauschten vom Wind bewegt zuweilen auf und ein einsamer Vogel gab verschlafen einen kurzen, krächzenden Laut, während in Ulrich jenes nervenaufregende Gefühl sich regte, welches nur der kennt, der in athemloser Erwartung auf dem nächtlichen Anstand der Beute harrt. Er dachte nur noch an den Hirsch, alles Andere war todt und vergessen, selbst der Förster; und so lebte und webte das stattliche Thier in seinen Sinnen, daß es zuweilen vor sein geistiges Auge trat und ihm zweimal war, als sähe er es aus dem Gehölz in die kleine Lichtung treten und mit seinen großen, klugen Augen nach ihm herüberschauen.

Zehn Uhr dröhnte von der Dorfuhr durch die Stille der Nacht. Es war kalt geworden und auch durch den Körper des harrenden Wilderers ging ein eisiges Frösteln.

Aber was kümmerte ihn das. Er hatte ganz andere, grimmig kalte Winternächte im Walde verbracht, seit ihm seine Liebe gestorben war, und war gefeit gegen Sturm und Wetter Und jetzt, jetzt regte sich etwas in der Ferne, er richtete sich hoch auf und horchte hinaus, während sein Auge den leichten Nebelflor zu durchdringen suchte, der aus dem Boden aufstieg und, vom Mondlicht durchwoben, sich um die Büsche legte.

Ha, es war der Hirsch! Da trat er aus dem Dickicht in die Lichtung, den Kopf hoch erhoben und schritt, vorsichtig witternd, dem Wasser zu, ahnungslos, daß wenige Gänge von ihm der Todesbote lauerte.

Einen Augenblick drohte die Aufregung den Bauer vom Schwedenhof fast zu ersticken, als er sich so nahe dem Ziel seines lang gehegten Wunsches, als er den stolzen Hirsch vor sich sah. Aber nur einen Augenblick — dann hob er die Büchse und zielte lange und sicher. Eben neigte sich das Thier zu dem Wasser hinab, da donnerte der Schuß aus dem Rohr des Wilderers — der Hirsch machte einen mächtigen Sprung und brach dann, weitaus die Glieder reckend, verendend zusammen.

Ulrich stieß einen Schrei des Triumphes aus und sprang, alle Vorsicht vergessend, hinter der Eiche hervor und in weiten Sätzen auf den erlegten Hirsch zu, als ihm ein donnerndes „Halt" entgegentönte.

Er stand augenblicklich, und wie ein Schauer kam es über ihn. Er kannte die Stimme — die gehaßte, oft verfluchte — gemiedene und doch wieder gesuchte Stimme seines Todfeindes, des Försters. Die Stunde der Abrechnung zwischen ihnen war gekommen — das fühlte er, jetzt galt kein Besinnen — und allmächtig bäumte sich der alte, langgenährte Groll in ihm auf, als er den Gegner wenige Schritte vor sich im Anschlag stehen sah.

„Leg' Deine Waffe nieder, Schwederhofbauer, und folge mir, denn Du bist nach Recht und Gesetz mein Gefangener!"

„Ich Dir folgen!" rief der Wilderer als Antwort auf diese Anrede des Gegners, „Dir folgen! Lieber zehnfachen Tod sterben! Ja, hebe nur das Gewehr zum Schuß, Bube, Räuber meines Lebens und meiner Liebe! Triffst ja so gut, Mörder meines Vaters!"

Der Förster taumelte einen Augenblick rückwärts und griff mit irrer Hand nach der Stirn, als ihm sein Gegner die haßerfüllten Worte entgegenschleuderte. Dann aber hob er blitzschnell das Gewehr und drückte in wilder Wuth auf den Wilderer ab.

„Ha, so ist's gemeint!" rief dieser in wildem Hohn, als die Kugel des Försters dicht an ihm vorüberpfiff, „nun denn, so nimm das!"

Wieder krachte der Schuß aus seinem Doppelrohr — aber er hatte besser gezielt. Mitten durch die Brust war der Jäger getroffen und brach dicht bei dem Hirsch mit einem Wehlaut zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

gleichen Wahlrechtes stimmen, erachte aber eine Vermehrung der Reichseinnahmen für angemessen. Was Zölle und Gewerbepolitik anbetreffe, solle jede Ueberstürzung verhindert werden. Neue agrarische Zollerhöhungen würden nicht zweckmäßig erscheinen. Den Socialdemokraten müsse nach und nach durch eine organische Aenderung der Gesetze entgegengetreten werden; vielleicht empfehle es sich auch, die Altersgrenze für das aktive Reichstagswahlrecht von 25 auf 30 Jahre hinaufzuschieben, um den Socialdemokraten Abbruch zu thuen.

Zu den neusten in Aussicht stehenden russischen **Zollschraubereien**, welche die deutsche Eisenindustrie sehr schwer treffen würden, bemerkt die Nat.-Ztg: Der Gedanke ist schwer abzuweisen, daß, wenn diese Meldung sich bestätigt, der handelspolitischen Feindseligkeit im gegenwärtigen Augenblick auch Erwägungen der internationalen Politik zu Grunde liegen. — Die deutschfeindliche Klique in Petersburg und Moskau erfocht mit der Beseitigung des Finanzministers Bunge ihren ersten Sieg gegen das Deutsche Reich, der neue Eisenzoll ist Nr. 2. Wir haben Ursache, aufzupassen. Der Czar ist kein Deutschfeind, aber leider ist er in den Händen gewisser Leute wie ein weiches Wachs.

Die Stadt **Straßburg** hat für die ihr überlassenen entbehrlich gewordenen Festungsgrundstücke jährlich 1 Million Mark an das Reich zu zahlen. Die Last drückt die Stadt und bei seiner letzten Anwesenheit versprach der Kaiser eine Ermäßigung auf die Hälfte, falls der Reichstag zustimme. Die Köln. Ztg. meint, der jetzige Reichstag werde nicht einwilligen, weil in Straßburg so reichsfeindlich gewählt worden sei zum Reichstage.

Die **Wiener Blätter** äußern sich sehr befriedigt über die am Donnerstag erfolgte einstimmige Annahme der Landsturm-Ausrüstungsvorlage durch das Abgeordnetenhaus. Im Herrenhause ist die einstimmige Annahme selbstverständlich.

Die Pariser **Regierung** ist jetzt entschlossen, maßlose Hetzereien der Revancheblätter gegen Deutschland, die sie selbst compromittiren könnten, nicht mehr zu dulden. Lediglich aus diesem Grunde ist der Director des Journals „Revanche“ verhaftet worden. Die Strafe, welche ihn erwartet, dürfte einige Monate Gefängniß betragen.

König **Humbert** von Italien hat bei allen Verhandlungen in der gegenwärtigen Ministerkrisis seinen festen Willen dahin ausgesprochen, daß auch das neue Kabinet die auswärtige Politik Robilant's und die enge Anlehnung an Deutschland-Oesterreich fortsetzen müsse. — Aus wiederholten Andeutungen mehrerer italienischer ministerieller Blätter will man der Köln. Ztg. zufolge, schließen, daß Italien bei der Erneuerung des Vertheidigungsbundes mit Deutschland und Oesterreich gewisse weitere Vortheile erhalten hat.

Die **Correspondencia** vom 20. d. veröffentlicht über die Expedition gegen Mindanao ein Telegramm von 13. d. M, welches in der Uebersetzung lautet: „Gestern bei Tagesanbruch, und nachdem man die vorhergehenden Tage die Befestigungen des Feindes mit Artillerie beschossen hatte, wurden 16 mit Artillerie vertheidigte Gehöfte, welche zum Schutze eines weiten und tiefen Terrains errichtet waren, erstürmt. Der Feind wurde delogiert und kräftig verfolgt. Heute, nach einem mühevollen Marsche durch ein sumpfiges mit Schilf und hohem Rohr bedecktes Terrain, sind das Haus und die dazu gehörenden Gebäude von Utto nach zähem Widerstand mit stürmender Hand genommen worden. Sämmtliche Gebäude, sowie alle Häuser, welche sich in großer Ausdehnung auf dem Ufer des Rio Grande befinden, sind verbrannt worden. Marine und Armee haben in Erfüllung ihrer Pflicht gewetteifert. Verhältnißmäßig geringe Verluste.“

Nachdem sich die bulgarischen Verhandlungen in **Konstantinopel** wegen der übertriebenen Forderungen des Russenfreundes Zankow zerschlagen haben, hat die Türkei Riza Bey beauftragt, nach Sofia zu reisen und dort die Verhandlungen aufs Neue aufzunehmen. Auf ein schnelles Resultat darf man freilich nicht mehr gefaßt sein.

Die Petersburger **Regierung** läßt betheuern, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg die besten seien. Freundschaft muß aber auch einen reellen Boden haben. Davon merkt man jedoch wenig. Der russischen Petersb. Ztg. zufolge ist dem Reichsrathe ein Gesetzentwurf betreffs des allmähligen Einfuhrverbotes für ausländisches Roheisen durch eine steigende Erhöhung der Eisenzölle zugegangen. Das wäre wieder ein schwerer Schlag für die deutsche Industrie.

Provinzial-Nachrichten.

— **Tuchel**, 23. Febr. Nach einer hierher gelangten Privatnachricht aus Tuchel hat dort ein großer Brand gewüthet und 7 Häuser am Markte und Nebengebäude vernichtet.

— **Konitz**, 24. Febr. Der Müllergeselle Paul Knuth, welcher bekanntlich unter dem dringenden Verdacht, den Müllerlehrling Otto Krüger in Luttower Mühle während eines Streites erstochen zu haben, vor Kurzem hier gefänglich eingezogen wurde, hat jetzt sein Gewissen durch ein Geständniß erleichtert. Derselbe wird, da er noch nicht achtzehn Jahre alt ist, von der Strafkammer, nicht vom Schwurgericht abgeurtheilt werden.

— **Dirschau**, 24. Februar. In unserer Stadt, die bisher in sanitärer Hinsicht noch viel zu wünschen übrig ließ, ist jetzt das Streben der Behörden bemerkbar, den größten Uebelständen abzuhelfen. Nachdem im vorigen Jahre der sogen. Schützenberg, wo bis dahin stagnirendes Schmutzwasser besonders im Sommer einen pestartigen Geruch verbreitete, einen Abzugscanal erhalten hat, steht jetzt ein weiterer bemerkenswerther Fortschritt in Aussicht, den alle Bewohner der Stadt mit Freuden begrüßen werden. Auf Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten hat der Magistrat den Bau eines öffentlichen Schlachthauses ins Auge gefaßt und die Bau-Deputation beauftragt, einen geeigneten Bauplatz ausfindig zu machen.

— **Mohrungen**, 24. Febr. Ein auf dem hiesigen Bahnhof conditionirender Kellner August K. aus Engelstein, Kreis Angerburg, meldete sich kürzlich zum Eintragen in die Listen zum Ersatzgeschäfte und wurde von ihm das Beibringen eines Geburtsscheines erfordert. Das Pfarramt in Engelstein konnte aber den verlangten Schein nicht nach Wunsch ausstellen, da im dortigen Kirchenbuche aus Versehen an Stelle August — Auguste eingetragen war. Da nun aber zum Eintragen in die Stammrolle das Attest unbedingt nöthig und ein wirklicher August vorhanden ist, so sind seine noch lebenden Eltern sowie die damaligen Paten veranlaßt worden, eine Umschreibung im dortigen Kirchenbuche schleunigst vornehmen zu lassen und das Attest beizubringen.

— **Ragnit**, 23. Febr. Am vergangenen Sonntag Abend wurde einem Kaufmann in Kraupischken durch einen Expreßboten die traurige Nachricht überbracht, daß sein Schwiegervater auf der Heimreise von der Stadt unterwegs vom Schlage gerührt sei. Er liege schwer krank darnieder und bitte ihn, mit seiner Familie so schnell als möglich zu ihm zu kommen. Spät in der Nacht langen die tieferschreckten Angehörigen vor dem Hause des Schwiegervaters an. Es wird geklopft und alsbald aufgemacht, doch, siehe da! — der Schwiegervater ist ganz gesund und munter und wundert sich über den nächtlichen Besuch. Nachdem nun der erste Schrecken vorüber war und man sich verständigt hatte, wurde rasch wieder nach Hause gefahren, doch diebische Hände hatten der Wohnung des Kaufmanns während seiner Abwesenheit einen Besuch abgestattet und alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgenommen. Man fahndet nach dem Ueberbringer der Trauerbotschaft.

— **Memel**, 24. Febr. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag erstickte an Kohlendunst der Hausmann Friedrich Lehmann, bei den Herren Gebr. Gronau in Diensten stehend.

— **Schulitz**, 23. Febr. Vor etwa Jahresfrist erhielt der nunmehr verstorbene hiesige jüdische Kantor Leibsohn den Ausweisungsbefehl. Seiner ärztlicherseits als unheilbar erklärten Krankheit wegen wurde der Befehl zurückgenommen. Nun ist, auch gegen die Wittwe und ihre 6 Kinder die Ausweisung angeordnet worden, was die Frau um so härter trifft, als sie eine geborene Deutsche, weder der polnischen noch russischen Sprache mächtig ist. Auch weiß sie nicht einmal, ob und wo noch Angehörige ihres verstorbenen Mannes leben Die sechs Kinder stehen im Alter von 9 Jahren bis 4 Monat und es ist hier für deren Lebensunterhalt und Erziehung gesorgt, so daß die Annahme, daß die Frau oder die Kinder der öffentlichen Armenpflege anheimfallen können, völlig ausgeschlossen ist. Man bedauert hier allgemein die arme Frau.

— **Bromberg**, 24. Febr. In einem hiesigen Café wettete am Fastnachtsabend ein junger Mnnn mit zweien seiner Freunde, daß er in einer kurzen, näher angegebenen Zeit, 24 Stück Pfannkuchen verzehren und dabei zwei Glas Culmbacher Bier trinken wolle. Der Preis der Wette sollte die Bezahlung der Zeche seitens der verlierenden Partei sein. Obgleich nun der junge Mann die Wette nicht gewann und er die gegessenen Pfannkuchen und das Bier auch bezahlen mußte, so war seine Leistung eine sehr respektable, denn es gelang ihm, neben den beiden Culmbachern zwanzig der genannten Kuchen zu verspeisen, ohne — und das war wohl das Beste bei dem immerhin leichtsinnigen Unternehmen — daran Schaden zu nehmen. Nach dem 20. Kuchen erklärte er sich für besiegt und das war — sehr vernünftig.

— **Schubin**, 24. Febr. Die königliche Regierung hat auf die Ermittelung der beiden Männer, welche am 19. d. Mts. auf der Labischin-Schubiner Landstraße im Labischiner Walde einen Raubanfall an dem Einwohner Rzechowiak verübt haben, eine Belohnung von 50 *Mk*. gesetzt.

— **Samter**, 23. Febr. Gestern fand in Pinne die gerichtliche Section eines $1^1/_2$jährigen unehelichen Kindes statt, das buchstäblich verhungert ist, denn weder im Magen noch in den Gedärmen fand sich eine Spur von Nahrung vor. Die unnatürliche Mutter hatte sich verheirathet und muß den beiden Gatten das Kind wohl im Wege gewesen sein, weshalb sie sich desselben auf diese Weise zu entledigen suchten. Der ganze Körper des Kindes zeigte überdies Spuren der grausamsten Mißhandlung und war mit Wunden, Beulen und Flecken übersäet. — Der $2^1/_2$ Jahr alte Sohn der Tagelöhnerin Szelejak in dem unweit der Stadt befindlichen Dorfe Szczuczyn kam am 17. d. M. dem Feuer so nahe, daß die Kleider Feuer fingen und das Kind fürchterliche Brandwunden davontrug, an welchen es in der Nacht darauf verstarb.

Locales.

Thorn, den 26. Februar 1887.

— **Zur Wahl!** Das Wahlresultat für den Wahlkreis Thorn-Culm, welches gestern in Culm durch den Commissar der Königl. Regierung, Herrn Landrath Stumpfeldt, festgestellt worden ist, entspricht, mit Ausnahme sehr geringen Abweichungen, den von uns bereits am 24 d. Mts. gemachten Mittheilungen; hiernach sind 22303 giltige Stimmen abgegeben worden und davon haben erhalten: Herr von Sczaniecki-Nawra 10705, Herr Dommes-Sarnau 10382, Herr Worzewski-Thorn 1213, Herr Meister-Sängerau 2, Herr Plehn-Josephsdorf 1 Stimme. Die hiernach erforderliche engere Wahl zwischen den Herren von Sczaniecki-Nawra und Dommes-Sarnau ist auf

Mittwoch, den 2. März cr.

anberaumt worden. Dieser Wahltermin ist auch bereits Seitens des oben genannten Herrn Wahlcomissars, Landrath von Stumpfeldt, in den Kreisblättern des hiesigen- und des Culmer-Kreises öffentlich bekannt gemacht, und es sind die Guts- und Gemeinde-Vorstände mit den nöthigen Anordnungen für die Vornahme der Wahl betraut worden. Mit Rücksicht auf die Nähe des Stichwahltermins weisen wir auf einen an alle deutschen Wähler des Wahlkreises Culm-Thorn gerichteten, vom Wahlvorstande der deutschen Partei in den Kreisen Culm-Thorn ausgegangenen, heute verbreiteten Aufruf hin, in welchem daran gemahnt wird, daß die Stichwahl darüber entscheiden soll, ob die deutschen Kreise Culm-Thorn von einem Deutschen oder von einem Polen vertreten sein sollen, und daß es jetzt gilt zu zeigen, daß gegenüber dem gemeinsamen Gegner, dem Polen, alle Deutschen in der Liebe zu Kaiser und Reich einig sind, sowie daß, um dies zu beweisen, am 2. März Niemand an der Wahlurne fehlen darf, und Jeder zum Siege des deutschen Candidaten dem Gutsbesitzer Dommes-Sarnau seine Simmen geben möge.

— **Der deutsch-freisinnige Wahlverein** ladet seine Mitglieder und Parteigenossen zum Montag den 28. Februar cr. in das Schumannsche Lokal zu einer Besprechung über die bevorstehende Stichwahl mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein.

— **Petitionen**. Nach dem gestern ausgegebenen dritten Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen haben der Rittergutsbesitzer Habicht u. Gen. in Adl. Klodtken u. a. a. O. den Antrag auf Errichtung einer Haltestelle der Weichselstädtebahn auf der Feldmark Wossarken bei Graudenz gestellt. Verschiedene Gemeindebeamte der Stadt Elbing haben sich den Petitionen um gesetzliche Regulirung der Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten angeschlossen. **Die Handelskammer zu Thorn beantragt zu erwirken, daß die Getreidefrachten von Osten nach dem mittleren und westlichen Deutschland analog den bereits im Localverkehr der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg bestehenden Tarifen ermäßigt werden**

— **Auszeichnung**. Dem Stabstrompeter des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, Herrn Kackschieß, welcher vor einiger Zeit dem Chef des Regiments, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen, eine Composition gewidmet hatte, ist dafür von dem Prinzen ein schöner, silberbeschlagener, mit einer silbernen Guirlande umwundener Taktstock, in kostbarem Etui, mit einem eigenhändigen Anschreiben des Prinzen verehrt worden, in welchem nebst dem huldvollen Danke für die Widmung der schönen Composition der Wunsch ausgesprochen ist, daß es dem Componisten vergönnt sein möge, den Taktstock recht oft, als Erinnerung an den Geber, zu gebrauchen.

— **Beendigung des Urlaubs.** Der Königl. Kreisphysikus, Herr Doctor Siedamgrotzky, ist von Berlin hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Der Kreisverein Thorn**, Verband deutscher Handlungs-Gehülfen, hielt gestern Abend im Schumann'schen Local wieder eine Versammlung ab. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht und es wurde zunächst Herr Buchhalter Güte zum Vorsitzenden des Vereins und zum Vertrauensmann gewählt, demnächst das Statut des Local-Vereins berathen, endgiltig festgestellt und dem Verein der Name „Concordia“ beigelegt. Demnächst erfolgte noch die Aufnahme einiger neuer Vereinsmitglieder. Die nächste Vereins-Sitzung findet am Freitage, den 4. März cr., im Vereins-Locale statt.

— **Der Landrath des Kreises Culm** macht Folgendes bekannt; „Höheren Orts wünscht man eine Uebersicht der männlichen und weiblichen Pflegekräfte zu gewinnen, welche im Falle eines Krieges sofort oder später für die Feld-Kriegs-Etappen-Lazarethe und Transportkrankenzüge auf dem Kriegsschauplatze oder für die Reservelazarethe, Krankentransportcolonnen, Erfrischungsstationen im Inlande aus dem hiesigen Bezirk zur Verfügung gestellt werden können Diejenigen Ortsbehörden des Kreises, in deren Bezirk derartige Pflegekräfte wohnen, werden veranlaßt binnen unfehlbar drei Tagen eine solche Uebersicht unter Angabe der betreffenden Institute, aus welchen die Pflegekräfte hervorgehen, einzureichen.“

— **Lehrerversetzungen**. Im Interesse des Dienstes sind neuerdings versetzt worden: Die Lehrer Janecki aus Bnin und Bzyl aus Kurnik nach Trier, resp. nach dem Regierungsbezirk Wiesbaden; ferner: Krajewski aus Walycz (Kreis Culm), Kalkstein-Oslowski aus Briesen (Kreis Culm) Buchholz aus Seefeld (Kreis Carthaus), Goncz aus dem Kreise Carthaus, Switala aus dem Kreise Pr. Stargard, sämmtlich nach westlichen Provinzen.

— **Ein großes Bockbier- und Kappen-Fest** findet, verbunden mit einem Concert der Kapelle des 61. Inf. Regts., im hiesigen Rathskeller am Donnerstage den 3. März. cr. statt, wobei zwischen den einzelnen Programmpiecen, unter Begleitung des Orchesters, geeignete humoristische Bocklieder gesungen werden, deren gedruckter Text, sowie die Kappen den Besuchern unentgeltlich beim Eintritt in das Lokal eingehändigt werden. Es versteht sich, daß, sowie für die Ausschmükkung des Locales auch noch für mannigfache andere Ueberraschungen Sorge getragen ist, und bei der ungemein günstigen Aufnahme, welche diese Concerte im Rathskeller mit ihrem harmlos heiteren Verlaufe bei allen Theilnehmern bis jetzt gefnnden haben und bei den annerkennenswerthen Bestrebungen des coulanten Wirthes, allen Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden, bedarf es es blos des Hinweises auf das nächste Fest, um demselben wieder zahlreichen Besuch in Aussicht zu stellen.

— **Falsche Rubelnoten**. Aus Warschau schreibt man: „Außer den falschen Drei- und Sechsrubelscheinen haben sich auch falsche Zehnrubelnoten im Umlaufe gezeigt. Dieselben sind leicht zu erkennen, da sie alle die Nummer 118 470 und die Jahreszahl 1882 tragen, mit der Unterschrift des Kassirers Petrow. Außerdem ist das Papier gröber als bei den echten und rauh.“

— **Beschreibung der Marienburg**. Im Auftrage des Cultusministers sind den Kreisschulinspectoren von der königl. Regierung einige Exemplare der Druckschrift: „Die Marienburg, Deutschlands erste Culturstätte im Osten“, von J. Pederzani-Weber zugestellt worden, um dieselben an Mittel- und Elementarschulen zu überweisen.

— **Stenographischer Cursus**. Zu dem von dem Handwerker-Verein eingerichteten stenographischen Unterrichtscursus haben sich bis jetzt 17 Theilnehmer gemeldet. Die Uebungsstunden finden jeden Sonnabend Abend im Conferenzzimmer der Elementar-Mädchenschule in der Bäckerstraße statt.

— **Ausgeschriebene Submissionen.** 1. März, Krotoschin, Eisenbahn-Bauabtheilung, Erd- und Böschungsarbeiten. 1. März, Königsberg i. Pr., Magistrat, Bauhölzer. 2. März Kronthal, Strafanstalt, Arbeitskräfte. 4. März, Pillau, Hafenbau-Inspection, Kohlen. 4. März, Marienwerder, Baurath Barnick, Baumaterial. 4. März, Königsberg, Garnison-Lazareth, Verbandmittel. 5. März, Pillau, Hafenbau-Inspection, Oele Talg, Tauwerk zc. 5. März, Elbing, Eisenbahn-Bauinspection, Ofenarbeiten. 7. März, Inowrazlaw, Königliches Salzamt, Materialien. 7. März, Rummelsburg, Arbeitshaus, Tuch. 8. März, Königsberg i. Pr., Stadtbaurath Frühling, Ziegel. 8. März, Posen, Gas- und Wasserwerke, Oberschlesische Kohlen. 8. März, Posen, Gas- und Wasserwerke, Dampfkesselheizkohlen. 12. März, Danzig, Strombaudirection, Eiserne Schlepp-Prahme. 13. März, Trakehnen, Landstallmeister von Dassel, Steinkohlen. 15. März, Memel, Hafen-Bauinspection, Kohlen. 15. März, Bromberg, Eisenbahn-Direction, Posamentierwaaren zc. 15. März, Mewe, Strafanstalt, Wirthschaftsbedürfnisse. 24. März, Bromber , Eisenbahn-Direction, Farben, Oele zc.

— **Zur Ermittelung**. Aus Nizza ist jetzt bei dem hiesigen Standesamte der nach der amtlichen Nachricht allerdings bereits im Jahre 1885 erfolgte Tod eines im Alter von 45 Jahren verstorbenen Hauptmanns a. D. Carl Wolf angezeigt worden, als dessen Heimath Thorn bezeichnet worden ist. Nach den polizeilichen Recherchen hat jedoch ein Bewohner unserer Stadt dieses Standes und Namens hier nicht ermittelt werden können. Alle Interessenten oder die Angehörigen des Verstorbenen wollen sich wegen weiterer Auskunft über die Personalien des Letzteren an das hiesige Standesamt wenden.

? **Stadtbahnhof**. Die Arbeiten zum Bau des neuen Stadt-Bahnhofes Thorn auf dem rechtsseitigen Weichselufer, in allernächstem Anschluß an die Eisenbahnbrücke sind schon seit längerer Zeit im Gange. Vorerst ist von dem Endpunkt der neuen Katharinenstraße zum Brücken-Pfeiler 18 ein Damm zur Verlegung der Straße geschüttet, um mehr Raum für den Personenbahnhof zu gewinnen. Der Bau selbst wird in Fachwerk mit Ziegelverblendung ausgeführt, und wird aller Wahrscheinlichkeit zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein. Nach der Weichsel hin wird zur größeren Befestigung der Ufer und zu größerem Schutz des Pfeilers 18, nach beiden Seiten, nach Osten und Westen, eine starke Mauer aufgeführt werden, die ihren Abschluß erst in der Nähe des am äußerem Jacobsthore stehenden Blockhauses finden wird. Die Weichsel Uferbahn wird durch diese Mauer hindurch geführt.

— **Besitzwechsel**. Das Haus Neustadt Nr. 83 ist von dem derzeitigen Besitzer Jul. Danziger an den Kaufmann Mielke für 63000 M. verkauft worden.

— **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr sind am diesseitigen Ufer der Weichsel, bei dem Uebergange über dieselbe zwei Knaben von 5 resp. 7 Jahren, die Söhne der Schneidermeister Illmann und

Dopslaff, in die Weichsel gefallen; Glücklicherweise wurde der Unglücksfall gleich bemerkt und sind beide Knaben, obgleich der eine bereits einige Schritte unter das Eis getrieben worden war, gerettet worden.

— **Verhaftet** sind 7 Personen

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 8 Uhr 35 Vormitt.

Berlin, 26. Febr. Die amtlichen Wahlresultate sind bis auf eins, aus Lippe, wo wahrscheinlich Stichwahl nothwendig ist, bekannt. Bei diesen 396 Wahlen sind definitiv gewählt: Conservative 75, Reichspartei 34, Nationalliberale 84, Centrum 90, Freisinnige 14, Socialisten 6, Elsäßer 15, Polen 13, Welfen 2, Dänen 4, unbestimmt 2, Stichwahlen 60.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 26. Februar.

Fonds: Geschäftslos.	26./2.87.	25./2.87.
Russische Banknoten	182—50	182—85
Warschau 8 Tage	182—30	182—65
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—40	57—50
Polnische Liquidationsbriefe	53—60	53—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—70	96—70
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten	159—60	159—40
Weizen gelber: April-Mai	163—75	161—50
Mai-Juni	164—50	162—75
Loco in New-York	89½	90
Roggen loco	129	129
April-Mai	129	128
Mai-Juni	129—50	128—25
Juni-Juli	130	129
Rüböl: April-Mai	44—20	44—70
Mai-Juni	44—40	45
Spiritus: loco	37—70	37—70
April-Mai	38—80	38—70
Juni-Juli	39—90	39—70
Juli-August	40—50	40—40

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 26. Februar 1,27 Meter.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Bernhard Bernhard
zu Thorn ist am
26. Febr. 1887
Mittags 12 Uhr
das Conkursverfahren eröffnet.
Verwalter Kaufmann **Schirmer** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
1. April 1887.
Anmeldefrist bis zum
10. April 1887.
Erste Gläubigerversammlung am
18. März 1887,
Vormittags 10 Uhr
und allgemeiner Prüfungstermin am
22. April 1887,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminzimmer Nr. 4.
Thorn, den 26. Februar 1887.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unserm Firmenregister die unter Nro 216 eingetragene Firma
Jacob Littmann
in Schönsee gelöscht.
Thorn, den 21. Februar 1887.
Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band III Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller** geb. **Pomierska,** welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenflur belegene Grundstück am
18. April 1887
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 530,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 348,5824 Hectar zur Grundsteuer, mit 408 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1887.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Sitzung am 2. März 1887, zu welcher die Herren Stadtverordneten bereits eingeladen worden sind, fällt wegen der engeren Wahlen für den deutschen Reichstag aus.

Dies bringe ich statt besonderer Mittheilung zur gefälligen Kenntniß der Herren Stadtverordneten.

Thorn, den 26. Februar 1887.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
gez. **Böthke.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 1. März cr.
Vormittags 9 Uhr
sollen auf dem Festungsschirrhof hierselbst eine größere Parthie ausrangirter Hölzer, Pallisaden ein- und zweiflügelige Barrieren, Tauzeug, ca. 2000k. Schmiedeeisen pp.
sowie an demselben Tage
um 11½ Uhr
auf dem linken Ufer unterhalb der alten Weichselbrücke am Proviant-Magazin ausrangirte Pallisaden und Barrieren in öffentlicher Auction meistbietend versteigert werden.
Thorn, den 26. Februar 1887.
Königl. Fortification.

Loose
zur
Kölner St. Peters-Lotterie
à 1,10 Mk.
noch zu haben in der
Exped. d. Ztg.

176. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

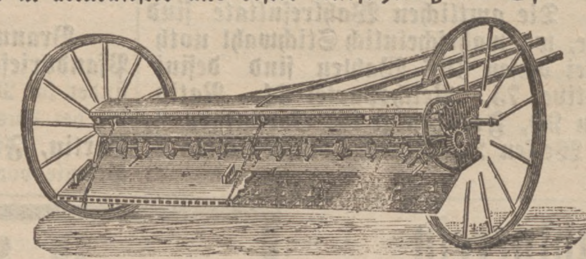
Ziehung 1. Classe 4 und 5. April 1887.
Es kosten incl. sämmtl. Spesen für Gewinnlisten, Anzeigeu u. Portis:
Original-Loose (Depot) für die erste Classe 1/1 46 M., 1/2 23 M., 1/4 11,50 M., 1/8 6,25 M., bei der Vorauszahlung für alle 4 Classen 1/1 180 M., 1/2 90 M., 1/4 45 M., 1/8 23 M.,

	1/5	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	1/100
Antheil-Loose für die 1. Classe	10 M.	5 M.	3,25 M.	2,50 M.	1,75 M.	1,50 M.	1,10 M.	1 M.	0,90 M,
Anth.-L. b. Vorauszahl. f. a. 4 Class.	40 M.	20 M.	12,50 M.	10 M.	6,50 M.	5,50 M.	4 M.	3,50 M.	3 M.

A. Fuhse, Bank-Geschäft. **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.
Telegramm-Adresse: **Fuhsebank, Berlin** — Telephon-Anschl. 7647.

E. Drewitz-Thorn,

Eisengießerei, Maschienenfabrik und Kesselschmiede
liefert in accuratester und bester Ausführung als **Specialität:**



Original-Thorner-Breit-Sämaschiene
(System: Drewitz)
mit den neuesten Verbesserungen!
Original-Thorner-Universal-Sämaschiene.
Handkleesämaschienen.
Kleesämaschienen für Pferdebetrieb.
Kiefersamen-Drillmaschienen.
Alle Arten landwirthschaftliche Maschienen und Geräthe.
Prospekte und Preislisten, **gratis** und **franco.**

Die bestehende Thatsache der effectiven Auflösung meines ganzen Lagers macht es mir zur Pflicht, da ohne Zukauf ein solches Lager täglich desortirter wird, bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen.
Unter Anderem sind es in hervorragender Weise die
confectionirten Sachen,
namentlich **Wintermäntel** zu jedem Preis.
In Herrensachen, soweit der Vorrath reicht, unter den Herstellungskosten.

Stoffe

in jedem Genre zu ganz enorm billigen Preisen.
Ferner sind noch die verschiedenen Kleiderstoffe sehr zu empfehlen.
Bis zum 30. März findet jeden Dienstag und Freitag Vormittag von 9 bis 1 und Nachmittag von 3 bis 7 Uhr öffentliche

Auction

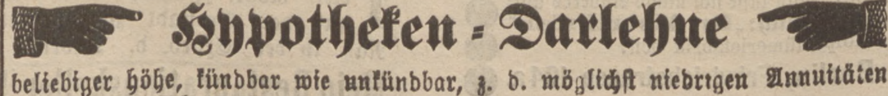
durch Herrn Auktionator **Wilkens** statt.
Der Verkauf dauert unwiderruflich nur bis zum
30. März cr.
statt, bis zu welcher Zeit das Local geraumt werden muß.
Die Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.
Die ausstehenden Forderungen müssen spätestens bis zum 15. März cr. beglichen werden.
Ergebenst
H. Wolfenstein,
Culmer-Straße 346/47. Ecke Schuhmacherstr.

Die
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
in Stettin

privil. durch Allerh. Cabinetsordre vom 30. October 1871, beleiht unter den **coulantesten** Bedingungen städtische, wie ländliche Grundstücke; größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. Gebäude in d. Städten auch nach d. Gebäudesteuernutzungswerth. Zinsfuß neuerdings **bedeutend** herabgesetzt.

General-Agentur Danzig,
Bertling & Uhsadel,
Bureau 50. Brodbänkengasse.

Directe Verbingungen mit dem meisten **größeren und leistungsfähigsten Geld- und Versicherungs-Instituten** ermöglichen es uns jeder Zeit



beliebiger höhe, kündbar wie unkündbar, z. d. möglichst niedrigen Annuitäten schnell und coulant zu vermitteln.
Vorschüsse auf Provision nicht beansprucht.
Bertling & Uhsadel,
Brodbänkengasse 50.

M. Ziegel,
Berlin
Charlottenstr. 54. Ecke Jägerstr.
Herren-Moden.

Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
143 Neustädt. Markt 143.
1 Treppe
neben dem Maurer-Amts-Hause, vis-à-vis dem Eingange der neust. evang. Kirche
empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt No 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Berliner Architekten-Lotterie, Hauptg. 10 000 M., Loose 1 M. 10 Pf
Große Pommersche Lotterie, Hauptg. 20 000 M, Loose 1 M. 10 Pf.
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptg. 75 000 M., Loose 3 M. 50 Pf. Halbe Antheile 2 Mk.
Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptg. 75 000 M., Loose 3 M. 50 Pf. Halbe Antheile 2 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptg. 90 000 M., Loose 3 M. 50 Pf. Halbe Antheile 1 M. 80 Pf., Viertel Antheile 1 Mk.
empfiehlt u. vers. das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Butterstraße 91.
Für Porto u. Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankenberichte
beigedruckt worden. Die Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Migränestift
— nur ächt vom Erfinder —
anderer nicht,
beseitigt sofort jeden **Kopf-** und **Zahnschmerz.** Stets vorräthig bei
D. Braunstein.

Annahme von
Strohhüten
zur Wäsche nach neuesten Formen
bei **Geschw. Bayer.**

Fecht-Verein
für
Stadt und Landkreis Thorn.

Stiftungs-Fest
am Sonntag, 27. Febr. cr.
in den Räumen des
„Wiener Café"
zu **Mocker.**
Instrumental- und Vocal-Concert.
Gr. magische Soireé.
Aufführung der Opern
„Parodie-Martha"
oder:
„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege"
von Kipper.
Tanz.
Entree: für Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten pro 1887) à Person 30 Pf., für Nichtmitglieder à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 4½ Uhr.
Alles Nähere die Programms und Plakate.
Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Religiöser
Vortrag
Sonntag, Nachm. **5** Uhr im Saale des Hrn. **Schumann** Mauerstr.
„Ueber die nahe persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gerichte Gottes, und den Weg der Errettung vor den Gerichten."
Eintritt frei. Robert Kriegel.

Allgemeiner Sterbekassen-Verein.
General-Versammlung
Montag, den 28. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im **Schützenhause.**
Tagesordnung:
Rechnung pro 1886 und Ausführung der §§ 7, 9 und 14.
Der Vorstand.

Täglich
frische Pfannkuchen
und
Kaffee-Kuchen
zu haben in der Commandite
Herrm. Thomas, Altstadt.



Montag, den 28. d. Mts.
Abends 8 Uhr
bei **Schumann.**

Schützenhaus.
(Saal.)
Sonntag den 27. Februar cr.
Streich-Concert
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons No. 2.
Anfang 7½ Uhr. — Entree **25** Pf.
H. Reimer,
Kapellmeister.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 27. Februar 1887.
(Invocavit.)

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte zum Besten des Kirchbaues für das einzurichtende Kirchspiel Lensk-Gr. Schliewitz.
Nachmittags 5 Uhr: cand. theol. Semrau.
Wochengottesdienst.
Mittwoch, den 2. März 1887:
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)